



Dienstag, 20. November 2018

**Filmvorführung «Der Garten der Finzi Contini» von Arthur Cohn,
zur Ehrung seines Lebenswerks**

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann.

Es gilt das gesprochene Wort

Lieber Arthur Cohn

Verehrte Gäste aus dem In- und Ausland

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Ehre Sie heute im Namen des Regierungsrates hier begrüßen zu dürfen. Ich heisse alle herzlich willkommen in Basel, herzlich willkommen zu diesem wundervollen Anlass.

Arthur Cohn ist ein beherzter Mann: Er thematisierte als Erster den Holocaust im Rahmen eines Spielfilms. Und dies brauchte wirklich Mut! Es stellten sich schwerwiegende Fragen wie zum Beispiel: Wollen die Menschen einen Film darüber überhaupt sehen oder sträuben sie sich dagegen? Oder wird der Holocaust mit einem Spielfilm banalisiert? Und: Findet sich ein Verleiher?

Der Mut von Arthur Cohn hat sich gelohnt. Es ist ein äusserst subtiler, schöner und aussagekräftiger Film entstanden, den die Menschen sehen wollten und noch immer sehen wollen. Einer der sie bewegt.

Sie werden es heute Abend sehen: Der Film «der Garten der Finzi Contini» ist ein italienisches Familiendrama nach dem Roman von Giorgio Bassani. Inszeniert wurde er von der Regie-ikone Vittorio de Sica. Es ist ein wehmütiges Epos über die dem Faschismus zum Opfer fallende jüdische Kultur im Italien der 1930er-Jahre. Das Werk aus dem Jahre 1970 hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. Denn leider müssen wir heute feststellen, dass der Film auch inhaltlich nach wie vor wichtig ist. Ein deutliches Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus im Allgemeinen scheint dieser Tage so notwendig zu sein wie

schon lange nicht mehr.

Der Film ist bekanntlich ein grosser Erfolg geworden. Er wurde mehrfach preisgekrönt und er figuriert auf mehreren Listen der hundert besten Filmen aller Zeiten.

Der Mut diesen Film zu drehen hat sich aber auch gelohnt, weil durch ihn auch andere ermutigt wurden, Spielfilme über dieses dunkle Kapitel der Geschichte zu drehen. Auch Steven Spielberg hätte nach eigener Angabe «Schindlers Liste» nicht gedreht, wenn es diesen Film nicht gegeben hätte.

«Der Garten der Finzi Contini» ist nun neu digitalisiert worden und der Regierungsrat hat sich zusammen mit Arthur Cohn dazu entschieden ihn heute hier zu zeigen. Wie schon erwähnt: Es ist nicht nur ein ausgezeichnete Film, er ist auch heute wichtig. Er beweist, dass Engagement und Niveau, Tiefgang und Unterhaltung sich nicht ausschliessen.

Der Regierungsrat möchte sich mit diesem Anlass bei Arthur Cohn bedanken. Der Film, den wir heute sehen werden, steht stellvertretend für die vielen unglaublich berührenden, aufrüttelnden, aber auch auf hohem Niveau unterhaltenden Produktionen von Arthur Cohn. Heute Abend glänzt Basel im Kleide Hollywoods. Herzlichen Dank, verehrter Arthur Cohn!

Arthur Cohn ist Produzent und Filmemacher von höchstem Format. Er ist ein Weltbürger par excellence. Er bewegt sich seit vielen Jahren gekonnt und erfolgreich auf den Weltbühnen des Films und wurde für sein Werk mit sage und schreibe sechs Oscars ausgezeichnet. Doch Arthur Cohn ist eben auch Basler! Und er ist ein treuer Basler, nicht nur als FCB-Fan: Bis heute trägt er Basels Namen in die Welt hinaus. Darauf sind wir stolz.

Aufgewachsen mitten in der Stadt, hat Arthur Cohn internationales Recht studiert und fand über den Journalismus zum Film. 1960 wagte er die Finanzierung eines Expeditionsberichtes auch Neuguinea. Der daraus hervorgegangene Dokumentarfilm trägt den Titel «Nur Himmel und Dreck» und wurde direkt mit einem Oscar ausgezeichnet. Ein Coup sondergleichen. Es folgten, wie wir alle wissen, fünf weitere solche ehrenvolle Auszeichnungen. Das beweist mit Nachdruck, dass er nicht nur ein exzellentes Gespür für spannende Filmemacher, sondern auch für bewegende Geschichten und Stoffe besitzt. Arthur Cohn pflegt das Independent- und nicht das Mainstream-Kino. Sein Interesse gilt den Zwischentönen und nicht den Special-Effects, nie bestimmten Effekthaschereien oder kommerzielle Interessen sein Tun. Der Name von Arthur Cohn ist ein Garant für berührende Bilder und bewegende Erzählungen mit Tiefgang und Nachhall. Und das schon seit rund 60 Jahren. Diese Arbeit wurde mehrfach gewürdigt: Als erstem nicht amerikani-

schen Produzenten wurde Arthur Cohn die Ehre zuteil, auf dem «Hollywood Walk of Fame» mit einem Stern verewigt zu werden. Und gleich drei Universitäten haben ihm die Ehrendoktorwürde verliehen – darunter auch die Universität Basel.

Nie hat er dabei seine Grundsätze oder seine Heimatstadt Basel vergessen. Immer wieder ist Arthur Cohn hierher zurückgekehrt. Die Basler Vorpremiere seines Films «Das etruskische Lächeln» im letzten Jahr ist mir immer noch in allerbesten Erinnerung. Natürlich auch, weil der wunderbare Film über das Abschiednehmen gekonnt aufzeigt, dass es im Leben in erster Linie um die Menschlichkeit geht. Eine Qualität, in der sich Arthur Cohn auskennt wie kaum ein zweiter.

Ich möchte mich bei Ihnen, Arthur Cohn herzlich bedanken. Ihr Glanz strahlt auf unsere Kultur-Stadt und ich bin sicher, dass Sie auch hier viele junge Filmemacher inspirieren. Nun wünsche ich Ihnen, sehr verehrte Gäste, lieber Arthur Cohn, einen genussvollen Abend.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann